

berlinreport

Valerie Wilms

Vier Jahre Berlin

Die 18. Wahlperiode geht zu Ende. Eine spannende und aufregende Zeit trotz bleibender großer Koalition. Hier sind meine prägendsten Erinnerungen der vergangenen vier Jahre

44:16

Große Koalitionen schaden der Demokratie. Bei einer 80-Prozent-Mehrheit scheint alles längst geklärt, bevor die Öffentlichkeit sich ein Bild machen kann. Bei einer Bundestagsdebatte wird es schnell öde, denn bei einer Stunde Debatte darf die Koalition 44 Minuten lang die Regierung loben, nur 16 bleiben für die Opposition. Der Wettstreit der Argumente geht dabei immer mehr unter. Kaum jemand schaut sich so etwas noch an und Debatten scheinen zunehmend woanders geführt zu werden: In den sozialen Netzwerken oder in Talkshows. Ich frage mich, was das mit unserer Demokratie gemacht hat. Denn es entsteht der Eindruck, dass nicht mehr das Parlament das Herz der Demokratie ist. Im Herbst muss damit Schluss sein!

Die Mammutaufgabe

Über vier Jahre Arbeit und ein Gesetz, so dick wie ein Backstein. Dazu 200 (leider abgelehnte) grüne Verbesserungsvorschläge. Das ist der „neue“ Bundesverkehrswegeplan, eine Wunsch-Dir-Was-Liste nach alter Rezeptur: Überfrachtet, unbezahlbar und der Traum der Betonkoalition. Wir haben jedes Projekt geprüft und die Koalition immer wieder ins Schwimmen gebracht. Besonders übel stiegen den erpöckelten Koalitionären unsere „Top 30“ der unsinnigsten Wahlkreisgeschenke auf. Nummer 1 ist Norbert Brackmann aus dem Herzogtum Lauenburg:

Mit 838 Mio. Euro für den beschaulichen Elbe-Lübeck-Kanal schleuste er satte 20 % aller Mittel für neue Wasserstraßen in seinen Wahlkreis.

33 mal

... musste ich über Auslandseinsätze abstimmen und jedes einzelne Mal war es schwierig. Es ist immer ein Abwägen, ob wir das Risiko wirklich eingehen und das Leben junger Soldatinnen und Soldaten riskieren müssen. Einerseits ist es gut, dass wir als Parlament über jeden Einsatz abstimmen – andererseits hat das auch zu einer gewissen Normalität geführt, die für mich als Grüne niemals normal sein kann. Militärische Gewalt muss das letzte Mittel bleiben. Aber leider leben wir nicht in einer so friedlichen Welt, um vollständig darauf verzichten zu können.

Das gebrochene Versprechen

Zu Beginn der Wahlperiode hatten wir Grüne im Verkehrsausschuss einen Wunsch: Die Sitzungen sollten zukünftig vor allem öffentlich statt finden. Die Koalition sagte zu, dies zumindest wohlwollend zu handhaben. Das Ergebnis war jedoch das glatte Gegenteil. Außer bei Expertenanhörungen – die sowieso öffentlich sein müssen – wurden unsere Wünsche immer abgelehnt. Es braucht nur ein (ungeannter) Abgeordneter gegen die öffentliche Übertragung zu sein – und schon bleibt alles hinter verschlossener Tür. Das schadet dem ganzen Parlament, denn es sieht so aus, als hätten wir etwas zu verbergen.

Der Skandal der Wahlperiode

Aus meinen früheren Tätigkeiten kenne ich das Problem seit über 20 Jahren: Dieselmotoren sind Dreckschleudern. Neben diesem Fakt gab es jedoch ein viel größeres Problem: Es interessierte sich fast niemand dafür. Seit der Skandal von Volkswagen öffentlich ist, hat sich das zum Glück geändert. Der Untersuchungsausschuss hat inzwischen viele

Beteiligte befragt. Es zeichnet sich ab, dass ein so umfassender Betrug nur im Zusammenspiel von skrupelloser Industrie, zahnlosen Behörden und gefälliger Politik möglich war. Wir müssen dieses organisierte Versagen umfassend aufklären und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Ein wichtiger Punkt: Wir brauchen endlich eine unabhängige Zulassungsagentur, die den Herstellern auf den Zahn fühlt statt ihr Erfüllungsgehilfe zu sein.

Das Berliner Frühstück

Es klingt nach Hauptstadt, findet aber im Wahlkreis statt: Einmal im Monat lade ich zum Frühstück, um über das zu reden, was in Berlin passiert. Ohne Anträge, ohne Beschlüsse und ohne Tagesordnung treffen wir uns, um über Themen zu reden, die Grünen auf der Seele brennen - und nicht zuletzt um einfach nette Leute zu treffen und gemeinsam zu frühstücken.

Wir verknüpfen dabei die „große“ Politik in Berlin mit persönlichen und kommunalen Erfahrungen. Über sehr unterschiedliche Themen konnten wir uns austauschen: Die Aufnahme und Integration von Geflüchteten, das fehlende Einwanderungsgesetz, den Reformbedarf bei der Rente, drohende Altersarmut, das bedingungslose Grundeinkommen und viele weitere Themen wurden besprochen und immer wieder auch grüne Fachleute eingeladen. Ich profitiere sehr von diesen Treffen. Denn dabei ich kann spüren und hören, was vor Ort los ist – und gleichzeitig erklären, was mich bei meinen Entscheidungen bewegt.

Weitere Hintergründe:

www.valerie-wilms.de/bilanz

Valerie Wilms

Immer mit dabei: Mein Team (v.l.n.r)

Gertrud Borgmeyer, Matthias Schröder, Valerie Wilms, Peter Lehmann, Margret Wurm, Heinrich F. Kut, Hanna Popp

